

## Meldungen



*„... das IPA als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis im Bereich der Arbeitsmedizin soll in den kommenden Jahren erhalten und weiter fortentwickelt werden.“*

*Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV*



## IARC beurteilt Kanzerogenität ausgewählter Arbeitsstoffe

Vom 08. bis 22. Oktober 2021 trafen sich Expertinnen und Experten aus elf Ländern auf Einladung der internationalen Krebsagentur (IARC) per Videokonferenz, um die Kanzerogenität ausgewählter Lösemittel sowie industrieller Zwischenprodukte bei der Herstellung von Polymeren, Pharmazeutika und Pflanzenschutzmitteln zu beraten. Zu der Expertenrunde gehörte auch Dr. Heiko Käfferlein aus dem IPA. Die untersuchten Stoffe wurden je nach epidemiologischen Erkenntnissen beim Menschen, tierexperimentellen Ergebnissen und Erkenntnissen zum Wirkmechanismus als wahrscheinlich (Gruppe 2A: 1,1,1-Trichlorethan) beziehungsweise möglicherweise krebserzeugend für den Menschen klassifiziert (Gruppe 2B: u. a. 1,2-Diphenylhydrazin, Diphenylamin, N-Methylolacrylamid und Isophoron). Die vollständigen Ergebnisse der Beratungen werden in Kürze in der IARC-Monographie 130 veröffentlicht. → [www.iarc.fr](http://www.iarc.fr)



## IPA – Neustrukturierung der Trägerschaft

Seit Ende der 80er-Jahre betreiben die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) das IPA gemeinsam.

Da das IPA seit vielen Jahren für alle Mitglieder der DGUV gleichermaßen tätig ist und um das Institut strukturell nachhaltig innerhalb der gesetzlichen Unfallversicherung zu positionieren, haben BG RCI und DGUV beschlossen, dass das IPA zum 01.01.2022 in die alleinige Rechtsträgerschaft der DGUV wechselt. Die hervorragende Reputation des IPA und seine unverändert hohe Relevanz als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis im Bereich der Arbeitsmedizin sollen in den kommenden Jahren erhalten und weiter fortentwickelt werden. Die bestehenden organisatorischen Strukturen und die Ansprechpersonen im IPA ändern sich nicht. Ebenso werden selbstverständlich alle Projekte unverändert fortgeführt. Auch der Status des IPA als Institut der Ruhr-Universität Bochum wird nicht vom Trägerwechsel berührt.



## GDA Gefahrstoffcheck jetzt online

Mit dem GDA Gefahrstoff-Check können Gefährdungen durch krebserzeugende Gefahrstoffe am Arbeitsplatz erkannt und wirkungsvolle Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen erhalten mit diesem neuen Werkzeug Unterstützung bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung. Der GDA Gefahrstoff-Check wurde von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern sowie den Instituten IPA und IFA unter Federführung der Unfallversicherungsträger im Rahmen der GDA-Arbeitsprogrammgruppe „Sicherer Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen“ erarbeitet. Weitere Informationen unter <https://www.gda-gefahrstoff-check.de/>

## Klimawandel Thema auf dem Deutschen Allergie Kongress

Der 16. Deutsche Allergie Kongress (DAK) in Dresden fand in diesem Jahr zum zweiten Mal als Hybrid-Veranstaltung statt. Er wurde von den drei großen allergologischen Fachgesellschaften, der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI), dem Ärzteverband Deutscher Allergologen e. V. (AEDA) und der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin (GPA) ausgerichtet. Das Motto des Kongresses „Aufbruch zu einem allergologischen Klimawandel“ wurde vor dem Hintergrund gewählt, dass nicht nur die aktuelle Pandemie-Situation eine große Herausforderung ist, sondern auch die immer schneller sichtbar werdenden klimatischen Veränderungen Konsequenzen für Umwelt und Gesundheit mit sich bringen. Zahlreiche Symposien, Workshops und intensive Diskussionen zeigten, dass der Klimawandel nicht nur eine politische Aufgabe ist, sondern auch ein allergologisch relevantes Thema. Im Rahmen der E-Poster-Session „Allergische Berufskrankheiten und Allergien der Haut“, die von Prof. Monika Raulf moderiert wurde, stellte Dr. Vera van Kampen Daten über den Nutzen der Messung des exhalieren Stickstoffmonoxids vor und nach arbeitsplatzbezogener Inhalationstests bei Personen mit Verdacht auf ein allergisches Berufsasthma vor. In der gleichen Session berichtete Dr. Sabine Kespohl über die neuesten Ergebnisse aus einer Studie zur Optimierung der Diagnostik bei Verdacht auf eine Kühlschmierstoffe-induzierte exogen-allergische Alveolitis durch die zusätzliche Testung mit dem *Mycobakterium immunogenum*.

In der Veranstaltung AllergoConnect „Klimawandel jetzt beeinflussen: Was ist zu tun?“ berichtete Prof. Monika Raulf über das Thema „Klimawandel verändert auch die Arbeitsmedizin – neue berufliche Allergene“.



*„Zahlreiche Symposien, Workshops und intensive Diskussionen zeigten, dass der Klimawandel nicht nur eine politische Aufgabe ist, sondern auch ein allergologisch relevantes Thema.“*

*Prof. Dr. Monika Raulf, IPA*